

Wildschweine wühlten sich durchs Unterholz. Doch der Oberste Jäger des Königs hatte Shapur einen Löwen versprochen, den König der Tiere für den König der Könige. Und es sollte nicht nur irgendein Löwe sein, sondern ein riesiges, vernarbtetes, listiges altes Männchen. Die ausgewählte Bestie hatte, so hieß es, bereits zwei Sklaven des Königs getötet.

Doch Barbad jagte nicht. Nicht, seit er vor all diesen Jahren beschnitten worden war. Sein Platz war bei den anderen Eunuchen und den Frauen. Als Oberster Schreiber von Prinz Papak, einem Bruder des Königs der Könige, hatte sich Barbad dem königlichen Harem angeschlossen. Sie lagerten auf einem niedrigen Hügel. Die Kuppe wurde von Bäumen beschattet, doch von hier oben hatte man einen hervorragenden Blick. Flankiert von seinen Brüdern und einigen seiner vielen Söhne hatte Shapur unter ihnen Position bezogen.

Ganz in Purpur und Gold gehüllt war der König der Könige wahrlich prachtvoll anzusehen. Während er mit den Fürsten gelacht und getrunken hatte, hatten seine mit Kajal umrandeten Augen und ungewöhnlich weißen Zähne gefunktelt. Kaum weniger elegant war auch sein Bruder dabei, Papak, und auch er war gut gelaunt gewesen. Ihre Kelch- und Fächerträger sowie jene Soldaten, die ihre Waffen trugen, warteten in stummer Demut.

Aus weiter Ferne war der Lärm der Treiber zu hören, die sich im Halbkreis durch das Unterholz arbeiteten und das Wild auf die königliche Jagdgesellschaft zutrieben.

Selbst im Schatten war es schon den ganzen Tag lang heiß gewesen. Es war windstill und die Luft drückend. Barbad hatte sich auf einen Klappstuhl gesetzt. In seinem Alter war es eine Qual, sich von einem Teppich auf dem Boden zu erheben. Um ihn herum tranken die Eunuchen und Konkubinen kühlen Wein aus

großen Fässern, die in Schnee aus den fernen Bergen standen. Sie aßen Zuckerwerk und plauderten. In leuchtend bunte Seide gehüllt glichen sie einem Schwarm exotischer, doch domestizierter Vögel.

Barbad hatte Prinz Papak, seinen Herrn, eine Zeit lang beobachtet, dann war er eingedöst.

Ein furchtbarer Lärm weckte ihn wieder auf.

Das tiefe Brüllen eines Löwen ließ die Frauen und Eunuchen spitze Schreie ausstoßen. Die Wachen versuchten, den Harem zu beruhigen. Dabei hatte man am Fuß des Hügels ein Netz aufgespannt, das von Speerträgern gesichert wurde. Sie waren in Sicherheit.

Barbad ignorierte den Tumult um ihn herum und konzentrierte sich auf die Jäger. Shapur war mit dem Bogen in der Hand vor seine Verwandten getreten. Groß, hoch aufgerichtet und mit einem Pfeil auf der Sehne, war er der

Inbegriff der Majestät. Allein und mutig stellte er sich dem Feind. Das war, was es hieß, ein König zu sein.

Prinz Papak stand ein paar Schritte hinter und rechts von ihm. Er trug einen schlanken Jagdspeer mit einer kleinen Querstange unter der Spitze. Auch ein paar weitere Verwandte des Königs hatten Speere dabei, die meisten jedoch Bögen. Aber niemand würde sich einmischen, es sei denn, es war absolut notwendig. Der erste Schuss war das alleinige Recht des Herrschers. Der König der Tiere war keine Beute für das gemeine Volk. Er war für den König der Könige reserviert, und Shapurs Geschick mit dem Bogen war geradezu legendär.

Die Jäger hatten all ihre Aufmerksamkeit auf das Unterholz gerichtet. Barbad folgte ihrem Blick. Fünfzig Schritte vor Shapur befand sich eine Wand aus Schilf, und auch

wenn auf dem Hügel kein Wind zu spüren war, so bewegten sich die Halme leicht.

Barbad stand auf und beugte sich leicht nach vorn wie ein Vorstehhund.

Der Löwe brüllte erneut. Das Geräusch brachte die Luft zum Beben und vibrierte in Barbads Brust. Und dann teilte sich das Schilf.

Es war ein erwachsener Löwe, ein Männchen, gelbbraun, schlank und noch recht jung. Sein wilder Gestank drang bis zu den Menschen auf dem Hügel herauf. Ein Eunuch wimmerte.

Die Bestie schaute zum Schilf zurück. Die Treiber waren offenbar recht nah. Ihre Schreie und das Schlagen von Speeren auf Schilden ließ Vögel in die Luft flattern.

Der Löwe drehte sich zu denjenigen um, die ihm den Weg versperrten. Seine leeren Augen richteten sich auf den Mann, der ihm am nächsten stand. Allein.

Shapur spannte den Bogen halb.